

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 34

Artikel: Unliebsame Strafen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was soll's ferner noch Europa frommen,
Dass der Türk das schöne Land verzehrt?
Oest'reich hat noch stets, wo es genommen,
Alles selber mit Geschick verzehrt.
Darum Bosniaken, streckt die Waffen,
Ihr Herzogowiner, senkt das Beil,
Unter Oest'reichs Franz und seinen Pfaffen
Wird Euch wahres Erdenglück zu Theil.

Unliebsame Grafen.

Wenn auch in neuer Zeit der Stenograf die Reden der Schönredner und deren, die es gerne wären, in Nationalraths- und anderen Säalen ungebürtet und sammt allem rhetorischen Ungeziefer, wie Käsmilben durch ein Mikroskop in gräßlicher Ursprünglichkeit vor die Augen hält, so ist das fatal, und verrätherisch für Schelmen ist das Bild der Photo, verderblich für Spitzbuben ist der Draht des Tele-, doch der schrecklichste unter allen Grafen, der Tele-, Typo-, Zinko-, Photo-, Ethno-, Kalli-, Para-, Mono-, Poly-, Xylo-, Oriho-, Charto-, Hydro-, Oro- und sogar Bibliografen ausgenommen, in der Phonograf.

Dieser saß die leibhaftige menschliche Stimme (*vox humana*) in schlaue „Röhre“, bewahrt sie dann wie einbalsamirt Jahr und Tag auf und lässt sie nach Belieben, mag auch die betreffende Person gestorben sein, wieder lebendig wie aus ihrer eigenen Kehle näselnd, stotternd, gedämpft, grell, hoch oder tief, sonor oder bas erkören, daß sie kein Komitee Garrick besser wieder geben könnte. Wehe dem ungetreuen Gatten, der seine Dulcinea verstößt, wenn ihm der Phonograf die vor der Verlobung abgelauschte Liebeserklärung: „Ich liebe dich ewig!“ wie ein Stück aus den Zauberstöcken oder einer Heller-Spieldose als seine eigene Stimme vororgelt.

Was würde der Landesvater Seegesser sagen, wenn dieser versuchte Phonograf diese oder jene Neuheit, welche er zu Bern in Vorversammungen unter Liberalen gehabt, im Luzerner Grossrathssaal, gerade wenn er am Frömmsten und Gegentheiligsten paulte, auf einmal leibhaftig reproduzieren würde? Oder wenn man dem Regierungsrath Migli die Worte: «Je garantis sur ma tête des principes de Lachat» ebensfalls in Weingesicht aufbewahrt hätte und auf dieser Drehorgel wieder zum Besten gäbe? — Und ihr, was würdet ihr sagen, ihr Redner alle zusammen, wenn plötzlich der Phonograf in eure Demosthenerei alles hineinrednete, was zur Entstehung des Worthschwusses mitgeholfen? Entsetzlich, wer durfte daran denken?

Alo Antrag: Der Phonograf erleide den Flammtenod!

Das deutsche Maulkatten-Gesetz.

Zum Auswendiglernen für folgsame Kinder in artige Reimelein gebracht vom „Nebelspalter“.

- | | | |
|---|--|--|
| § 1. Wer sich verbündet zum Verein,
Der soll sogleich verboten sein. | § 9. Wer sich versammelt, oder doch
Ein Fest begeht, der kommt in's Loch. | § 17. Wer Fremde duldet irgendwo,
Dem geht's natürlich ebenso. |
| § 2. Ist der Verein dann umgebracht,
So wird es gleich bekannt gemacht. | § 10. Wo nur ein Wurschtblatt man erblickt,
Das wird auf jede Art gezwinkt. | § 18. Wer ohn' Erlaubniß etwas drückt,
Wird mit sechs Monat abgemaut. |
| § 3. Und wo man eine Kasse spürt,
Da wird das Geld gleich konfiszirt. | § 11. Es führt des Rechtes starken Arm
Zentralbehörde und Gen'd'arm. | § 19. Wer sonst noch was für straflos hält,
Wird nur drei Monat fast gestellt. |
| § 4. Ein Reichsamt wird errichtet dann,
Wobei man sich beschlagen kann. | § 12. Beschweren kann sich Federmann,
Weil dieses ihm nichts nützen kann. | § 20. Sonst ist ein Jeder vogelsfrei
Und unterhan der Polizei. |
| § 5. Neun Richter sitzen hier parat,
Weil man zum Recht sie nötig hat. | § 13. Vernichtet werden nach Gebühr
Auch Platten, Formen und Papier. | § 21. Wer sich durch dieses fühlt verletzt,
Wird schleunigst auf den Schub gefetzt. |
| § 6. Der Eine ist ein Präsident,
Wozu der Staat ihn selbst ernennt. | § 14. Im Uebrigen ist Alles gut,
Was sonst die Polizei noch thut. | § 22. Und wenn das etwa nicht genügt,
Dem wird noch Manches zugesfügt. |
| § 7. Auch ist jedewebe Obrigkeit
Zu allen Diensten gern bereit. | § 15. Wer eine Geld-Sammlung bezweckt,
Wird wegen Diebstahls eingescickt. | § 23. Item, es wird schon so gedreht,
Dass Keiner dem Gesetz entgeht. |
| § 8. Wenn's Reichsamt erst sein Urtheil spricht,
Dann gibt's auch keine Rettung nicht. | § 16. Wer Nichts verbrochen hat, fürwahr —
Soll sitzen wenigstens ein Jahr. | § 24. Zu Zug' der deutschen Bürgerschaft
Tritt dies Gesetz sofort in Kraft. |

Zusatzparagraph der Prügel-Pädagogien des „Nebelspalter“:

- § 25. Und jedem Bürger wird, was hier geschrieben,
Noch extra mit dem Bambus eingetrieben.

Seht, als Freunde heut' wir zu euch dringen
Und wir wollen weiter Nichts, als euch;
Ob die Türken euch zur Freiheit zwingen
Oder Oest'reich, das bleibt doch gleich;
Warum denn so wild sich noch gebenden,
Lässt euch euer Glück noch immer kalt?
Nun, wollt ihr denn niemals glücklich werden,
Macht Euch Oest'reich glücklich — mit Gewalt!

Gräßliches.

Der papierene Berliner Kongress ließ schon beim Ingresa keinen wesentlichen Progreß hoffen und in der That zeigt sich schon so mancher Regress, daß es da und dort wieder zum Aggress kommen und der Teufel unter den mit Papier zusammengekleisterten Völkern wieder gräßlich grassiren wird.

Von Gottes Gnaden.

Jedwebe Sünde wird schon hier gerächt
Und jeder Schandthat folgt gar bald die Sühne, —
Doch ist der Krone Diamant wohl ächt,
Wenn d'rinn sich spiegelt nur die — Guillotine?

Achtung.

Ich bitte sämmtliche Polizeispitzel und Beleidigungsfangneßbesitzer um allgemeines Aufsehen, weil es ohne Zweifel nächster Zeit Abiehen gibt auf meine Person von Kaisers Gnaden. Es heißt: ich gehe nach Canossa. Wenigstens 1 Haar oder vielleicht 2, werd' ich deswegen lassen müssen, aber ich weiß ja was Deutschland Noth thut! — nicht Canossa — no! no! — Streiche man die Silbe „no“ in Canossa; das, das fehlt uns! — und darnach geh' ich.

Bismarck,
Kassier und Buchhalter.

An Garibaldi.

Wohl mag Dein ganzes Wesen zielen
Auf Deines Landes Glück allein,
Doch bist auch Du zu alt zum spielen,
Zu jung, um — unfehlbar zu sein.

N